



Das Alter beschäftigt schon die Jugend: Dipl.-Psychologin Carina Giesen (links) und ihre Kollegin Dr. Anna Kornadt untersuchen, wie Menschen heute Alter wahrnehmen. Foto: Stefanie Bühlichen

# Weise oder gebrechlich

Projekt an der Friedrich-Schiller-Universität erforscht Wahrnehmung des Alters

■ Von Stefanie Bühlichen

**Jena.** Altern ist für viele Menschen kein schönes Thema – schließlich ist es verbunden mit der eigenen Vergänglichkeit. Dennoch muss sich jeder mit all den Fragen auseinandersetzen, die das Altern mit sich bringen: Wer pflegt mich, wenn ich alt bin? Wo möchte ich wohnen und leben? Wie kann ich am besten vorsorgen? An das Alter zu denken und dafür vorzusorgen, ist keine Frage des Altseins. Vorstellungen vom hohen Alter erwirbt jeder bereits in der Kindheit.

Wie sich Menschen mit dem eigenen Alter und ihrer Zukunft auseinandersetzen, erforschen Wissenschaftler der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in einem gemeinsamen Forschungsprojekt, das jüngst gestartet ist. Die Volkswagenstiftung

fördert das Projekt, an dem auch drei Forschergruppen aus den USA und aus Hongkong beteiligt sind, mit 1,3 Millionen Euro. Von der Uni Jena sind zwei Institute am Projekt beteiligt: Das Institut für Psychologie und das Institut für Soziologie.

„Wir möchten untersuchen, wie Menschen unterschiedlichen Alters über ihr Altern denken“, nennt Dr. Anna Kornadt vom Institut für Psychologie eine der Hauptfragen des großen Projekts. Wie erlebt man das eigene Alter, wie erlebt man die Zeit, wenn man alt ist? „Der Tag kann ganz anders gestaltet werden, wenn er nicht mehr durch eine feste Arbeit strukturiert ist.“ Verschiedene Ansätze – der psychologische wie auch der soziologische – sollen eine möglichst umfassende, mehrdimensionale Untersuchung ermöglichen.

Das Projekt verknüpft soziologische und psychologische Sichtweisen in einem Mehr-Me-

thoden-Design. Dazu gehören quantitative und qualitative Verfahren, Experimente und Erhebungen.

Entstehen soll so ein weltweit einzigartiger Datensatz zum Alterserleben und zum zukunftsbezogenen Handeln. Dabei werden die drei zentralen Themen zu den Bildern des Alters, zum Vorsorgehandeln und zu den Fragen der Zeitgestaltung nicht separat, sondern zusammen analysiert. Nur die Analysemethoden unterscheiden sich.

Der Vergleich zwischen Deutschland, Hongkong und den USA setzt die Ergebnisse in den internationalen Kontext. Altern wird auch in ähnlichen Industriegesellschaften unterschiedlich wahrgenommen und „vorbereitet“. Das zeigt beispielsweise der Übergang in den Ruhestand: In Deutschland gibt es klare Altersgrenzen. In den USA wird dies viel flexibler be-

handelt. Werden in Hongkong Menschen im hohen Alter mit besonders viel Respekt behandelt, so gelten in den USA und Deutschland diese Menschen eher als besonders gebrechlich und hilflos und vergesslich.

Um diesen Datensatz zu erheben, brauchen die Forscher Probanden. „Wir machen online-Erhebungen, Experimentaldstudien und mehr“, sagt Dr. Kornadt. Für jeden werde das Passende herausgesucht. Interessierte ab 30 Jahre können sich im Institut melden. „Keine Angst, die Experimentalstudien sind nur Reaktionstests am Computer.“



Interessierte melden sich bei Dr. Anna Kornadt, Tel.: (03641) 945125, E-Mail: [anna.kornadt@uni-jena.de](mailto:anna.kornadt@uni-jena.de)

Unter [www.uni-jena.de/svw/allgpsy2/alternalzukunft](http://www.uni-jena.de/svw/allgpsy2/alternalzukunft) sind weitere Informationen zum Projekt zu finden.